

Abschlussbericht Erasmus-Semester an der Universidad Complutense

Ich habe mich gezielt an der *Universidad Complutense de Madrid* beworben, da es die einzige Hochschule in Spanien war, die einen Vertrag mit der Fakultät Soziale Arbeit hatte und ich mein Auslandssemester unbedingt in Spanien machen wollte. Die Verbesserung meiner Spanischkenntnisse war einer der Hauptgründe für die Entscheidung ein Auslandssemester zu absolvieren. Die Bewerbung an der Complutense war unkompliziert, jedoch hat sich der Prozess sehr in die Länge gezogen und ich habe das endgültige Ok der Universität erst Anfang Dezember erhalten und bin dann schon einen Monat später hingeflogen. Für mich war es die richtige Entscheidung im Sommersemester zu gehen, jedoch denke ich, dass es generell eine gute Idee ist, das Wintersemester vorzuziehen. Ich hatte durch die Wohnungssuche und allgemeine Vorbereitung nicht mehr die Kapazitäten an den letzten Vorlesungen des Wintersemesters teilzunehmen, geschweige denn mich auf Prüfungen vorzubereiten. Dies hat zwangsweise dazu geführt, dass ich nun die Prüfungen und ein Praktikum nachzuholen habe. Allen, die darauf angewiesen sind ihr Studium in Regelstudienzeit nachzuholen, würde ich raten im Wintersemester zu gehen, wenn es möglich sein sollte.

Ich habe tatsächlich über WG-gesucht meine erste Wohnung in Madrid gefunden. Mir war es sehr wichtig nur mit Spanisch-sprachigen Menschen zusammenzuwohnen und nicht in einer internationalen Erasmus-WG. Leider erging es mir in meiner ersten WG nicht gut. Ich habe mit acht Studenten aus Spanien etwas weiter entfernt von dem Zentrum von Madrid gewohnt. Meine Mitbewohner waren alle sehr jung und schon eine feststehende Freundesgruppe, in die ich mich nicht integrieren konnte und wollte. Auch die Lage der Wohnung war nicht ideal und nachdem ich mich zwei Monate versucht habe mit den Umständen zu arrangieren, habe ich mich letzten Endes dazu entschlossen eine neue Wohnung zu suchen. Ich hatte schließlich Glück und habe eine super nette WG mit älteren Künstlern gefunden, bei denen ich mich sehr wohl gefühlt habe. Die nützlichsten Seiten für die Wohnungssuche sind *Idealista* und *Badi*, wobei man auf der letzteren noch die Möglichkeit hat etwas über seine Mitbewohner zu erfahren und sie eventuell auch vorher kennenzulernen. Die Suche nach einer guten WG gestaltet sich auf jeden Fall nicht einfach, insbesondere wenn man auf der Suche nach Mitbewohnern ist, mit denen man sich gut verstehen kann. Die allermeisten Wohnungen werden über Agenturen vermittelt, denen die Zusammensetzungen der WGs relativ egal ist.

Zusätzlich werden die Zimmer sehr kurzfristig vermittelt, man muss also sehr schnell agieren. Die meisten der Erasmus-StudentInnen die ich kennengelernt habe, hatten jedoch Glück mit ihren WGs. Ich kann nicht sagen, ob es besser ist von Deutschland oder erst vor Ort eine Wohnung zu suchen. Beides trägt seine Risiken. Ich habe dadurch das ich noch einmal umgezogen bin, meine erste Kautions und viele Nerven verloren, trotzdem war es die richtige Entscheidung für mich. In Madrid ist wie in den meisten WGs Internet in der Miete erhalten. Man kann praktisch überall mit Karte zahlen, Bargeld braucht man nur selten. Jedoch verlangen viele Vermieter die Miete in bar, was man bedenken muss.

Die Einschreibung an der Gasthochschule war sehr einfach. Man hatte die ersten beiden Wochen Zeit, um sich die Kurse anzuschauen und eventuell noch Änderungen an seinem Learning Agreement vorzunehmen. Danach konnte man in dem Erasmus-Büro einfach seine Kurse angeben und wurde eingeschrieben. Meine Kurse waren sehr gemischt. Ich habe zwei Kurse auf Englisch aus dem Studiengang Grundschullehramt (*Foundations of Art Education* und *History and Comparative Study of Education*) und zwei Kurse auf Spanisch im Bereich Sozialpädagogik (*Diversidad Cultural e Inclusion Socioeducativa* und *Cultura de Paz y Los Derechos Humanos*) belegt. Das Angebot an englischen Kursen war sehr begrenzt und hat sich auch nur auf den Studiengang Grundschullehramt beschränkt. Mit Sozialer Arbeit gab es hier nur wenige Überschneidungen. In *Foundations of Art Education* haben wir hauptsächlich künstlerisch gearbeitet und verschiedene Techniken und Künstler kennengelernt. Das Abschlussprojekt dieses Kurses bestand aus der Erstellung eines Curriculums für einen Jahrgang der Grundschule. Eine meiner Kommilitoninnen und ich konnten dieses Projekt jedoch auf die Soziale Arbeit übertragen und haben ein Konzept für ein Kunstprojekt mit Jugendlichen entworfen. Der Kurs *History and Comparative Study of Education* hat sich mit der Geschichte des Bildungswesens Spaniens im Vergleich zu anderen europäischen Ländern auseinandergesetzt. Jedoch lag ein Fokus des Kurses auch auf dem Schreiben von Zusammenfassungen von Texten auf Englisch. Der Professor hat sehr leidenschaftlich unterrichtet, allgemein ist das Verhältnis zwischen Professoren und StudentInnen auch deutlich persönlicher und herzlicher, was mir gut gefallen hat. Mir war nur leider bis zum Ende des Semesters nicht ganz klar, was das eigentliche Lernziel des Kurses war.

Diversidad Cultural e Inclusion Socioeducativa war eindeutig der interessanteste Kurs mit vielen Überschneidungen zur Sozialen Arbeit. Der Kurs hatte einen hohen Theorieanteil, in dem es primär um Migration und ihren Einfluss auf Gesellschaften ging. Die Kursbeschreibung von *Cultura de Paz y Los Derechos Humanos* klang sehr interessant, leider hat sich der Kurs jedoch als der totale Reinfluss rausgestellt. Ich habe den Ansatz der Professorin nicht verstanden und fand ihre Art den Unterricht zu halten und ihren Umgang mit uns StudentInnen so unerträglich, dass ich den Kurs schließlich nicht mehr besucht habe.

Das öffentliche Verkehrsmittelnetz ist sehr gut ausgebaut und man findet sich leicht darin zurecht. Für StudentInnen unter 26 Jahren kostet die Monatskarte auch nur 20 Euro. Madrid ist eine sehr spannende Stadt und es gibt natürlich wahnsinnig viele Sachen zu entdecken. Trotz der Größe ist die Stadt überschaubar und mit der Zeit findet hier jeder seine Lieblingsecken. Meine Freizeit habe ich hauptsächlich mit meinen Freunden verbracht. Die Trinkkultur ist sehr ausgeprägt in der Stadt und es gibt unendlich viele Möglichkeiten auszugehen. Viele Erasmus-StudentInnen haben anfangs an den Veranstaltungen der Organisation, die sich für die Integration von ausländischen Studierenden an der Universität einsetzt, teilgenommen. Auf diesen Events lernt man aber meist nur andere Erasmus-StudentInnen kennen und diese Kontakte sind oft auch nur von kurzer Dauer.

Ich bin sehr froh mein Erasmussemester in Madrid gemacht zu haben. Die Zeit in meiner ersten WG war nicht schön und ich bin sehr froh dort nicht mehr wohnen zu müssen. Leider muss ich auch sagen, dass meine Kurse an der Uni nicht so interessant waren wie erhofft. Ich denke das lag zu großen Teilen auch daran, dass ich Kurse aus Grundschullehramt belegt habe und nicht an der Fakultät für Soziale Arbeit studieren konnte. Ich habe an der Uni auch nur eine andere Deutsche kennengelernt, mit der ich Zeit verbracht habe. Allgemein habe ich mich an der Fakultät als Erasmus-Studentin schon sehr isoliert gefühlt. Meine KommilitonInnen waren alle sehr jung und für mich war es schwierig hier Kontakte zu knüpfen. Trotz allen Schwierigkeiten an der Uni habe ich die Zeit in Madrid sehr genossen. Die Freundschaften, die ich außerhalb der Uni geschlossen habe, waren für mich das Wichtigste und Schönste an meinem Auslandssemester.